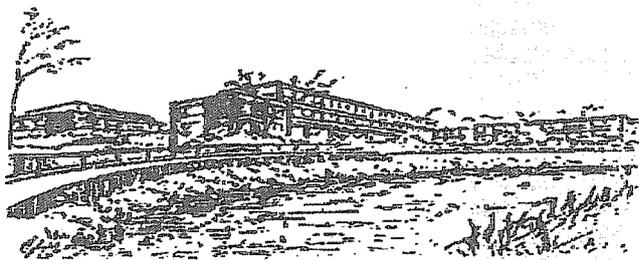


Städtische
Realschule Geilenkirchen
- Sekundarstufe I -



Man weiß nie, was daraus wird,
wenn die Dinge verändert werden.
Aber weiß man denn,
was daraus wird,
wenn sie nicht verändert werden?
Elias Canetti

Gillesweg 1
52511 Geilenkirchen
☎ 02451/98290
Fax: 02451/982930
eMail: 161019@schule.nrw.de
RSGK.Sekretariat@gmx.de

Datum Geilenkirchen, im Mai 2011

„Eine pluralistische Gesellschaft braucht eine pluralistische Schullandschaft und keine Einheitsschule!“ - Wir sind davon überzeugt, dass die Durchsetzung von Leistungsorientierung, Werteerziehung und Qualität immer schon Ziele der Realschule waren und erhalten werden müssen; dies geht nur mit schulischer Vielfalt.

Wir sehen uns im Einklang mit den Eltern, den Kolleginnen und Kollegen, den Erziehungswissenschaften und den Verbänden, die die Realschule als wichtige Säule in der Schullandschaft unserer Gesellschaft erkannt haben.

„Die Realschule ist die Schulform, und das gilt sicher für alle Bundesländer, in denen sie noch existiert, in die am wenigsten investiert wird und die trotzdem am besten funktioniert.“¹⁾

Es kann festgestellt werden:

- Als Realschule mit bilingualem Zweig haben wir einen fremdsprachlichen Schwerpunkt. Es besteht eine Partnerschaft mit dem Collège Jules-Ferry in Quimperlé.
- Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund wird gefördert.
- Für die Angehörigen der NATOverbände und ihre Kinder ist die Realschule eine wichtige Angebotsschule.

1) Dr. Peter J. Brenner: Aus DOSSIER, BILDUNG real 4/2009, Seite 13 ff

2) DOSSIER in BILDUNG real 4/2009, Seite 14

3) DOSSIER in BILDUNG real 4/2009, Seite 14

- Statistisch gesichert ist, dass „Die Realschule die Schule des sozialen Ausgleichs und des sozialen Aufstiegs“²⁾ ist.
- Eine Gesellschaft, die Leistungsorientierung und den mündigen, selbstständigen, teamfähigen Bürger fordert, kann es sich nicht leisten, ein bewährtes System abzuschaffen, das Schülerinnen und Schüler
 - in differenzierten Gruppen, ihren Neigungen entsprechend, im fremdsprachlichen, naturwissenschaftlich-technischen, künstlerischen, ökonomischen Schwerpunkt unterrichtet und sie zum eigenständigen Arbeiten anleitet.
 - auf dem Weg zu Abschlüssen begleitet, mit denen die Zugänge zu vielfältigen beruflichen Ausbildungen und weiteren schulischen Bildungsgängen (Gymnasium, Berufskolleg, Oberstufe der Gesamtschulen etc.) geöffnet werden.
 - sechs Schuljahre lang durch wichtige, oft schwierige entwicklungspsychologische Phasen begleitet.
 - Zeit gibt, sich zu bewähren, um Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler und die Eltern haben ein Recht auf ein ausgewogenes Schulangebot.
- Die Eltern, die sich für die Realschule entscheiden, tun dies auch, weil sie eine standortnahe, anerkannt erfolgreiche und bewährte Schulform für ihre Kinder wünschen.
- Traditionelle Familienstrukturen werden durch einen gebundenen Ganztag aufgehoben. Die Möglichkeit, sein Kind bei Bedarf in den Offenen Ganztag geben zu können, ist wichtig.
- Das Bildungsministerium, die politischen Parteien und der Schulträger müssen sich ihrer Verantwortung den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber bewusst sein und dürfen eine erfolgreiche Schule nicht dem Diktat der Finanzen opfern. Die Realschule hat sich über Jahrzehnte, trotz geringer finanzieller Mittel, zu einer „modernen und weltoffenen Einrichtung entwickelt.“³⁾
- Die Heterogenität der Schülerschaft erfordert zukünftig noch vielfältigere Maßnahmen der Individualisierung des Unterrichts. Die Realschule wird sich, wie in den Jahren zuvor, den Forderungen einer sich wandelnden Gesellschaft stellen.
- Die zurzeit nur für Versuchsschulen gültige Höchstzahl von 25 Schülerinnen und Schüler je Klasse muss auch für die Realschule gängiges Prinzip werden.

Für die Schulgemeinde

(Peter Pauli, Realschulrektor)

1) Dr. Peter J. Brenner: Aus DOSSIER, BILDUNG real 4/2009, Seite 13 ff

2) DOSSIER in BILDUNG real 4/2009, Seite 14

3) DOSSIER in BILDUNG real 4/2009, Seite 14